Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 85

Artikel: Neue französische Filme

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-733201

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der kleinen Skihütte auf dem Gipfel gibt Anlaß zu lustigen Szenen, bei denen sich neben bewährten Komikern wie Max Dearly, Charpin und Jean Tissier vor allem zwei junge, talentierte Schauspieler, Henri Presles und Wissia Dina, auszeichnen.

Ein Film der Jugend und gleichfalls fröhlich bewegt ist auch «*Tourbillon de Paris*» von *H. Diamant-Berger* (Société de Production de Films), der — nicht ohne dichterische Freiheit — den Aufstieg der Kapelle Ray Ventura's zum populären Jazzorchester schildert. Musik ist die heimliche Leidenschaft aller Schüler des Technischen Institutes in Châteauneuf, ihre Virtuosität hilft ihnen aus finanziellen Nöten — um der Musik willen ist eigentlich der ganze Film gemacht, fast jede Szene dient den Musikern zum Vorwand, sich zu «produzieren», einen Schlager nach dem andern zum Besten zu geben. Etwas weniger wäre zweifellos mehr gewesen, zumal die «Nummern» allzu oft den filmischen Ablauf aufhalten. Doch allen Liebhabern moderner Tanzmusik wird dieser Film trotzdem gefallen, all denen, die «*Ray Ventura et ses Collégiens*» hören und sehen wollen. Alle Darsteller sorgen für gute Laune, allen voran Coco Aslan, Jean Tissier und Charpin, Mila Pitoëff, Claire Jordan und der Komponist der Schlager Paul *Misraki*, der hier als sympathischer jugendlicher Liebhaber debütiert.

Auf dem so heiklen Gebiet der Filmpose, die so leicht ins Platte und Vulgäre abgleiten kann, ist jetzt mit dem komischen Fliegerfilm «*Narcisse*» von *A. d'Aguiar* (Produktion Aguiar, Verleih für die Schweiz: Monopole-Pathé Films) ein großer Treffer gelungen. Bereits im Sommer fertiggestellt, kam dieser Film kürzlich in Genf heraus, wo er an Zugkraft selbst die größten Erfolge übertrifft und namentlich alle Filme Fernandels, der in dem Darsteller des Narcisse eine gefährliche Konkurrenz erhalten hat. Denn *Rellys* ist viel natürlicher, viel unmittelbarer in seinen komischen Wirkungen und besitzt überdies eine sympathische Stimme und ausgesprochenes Vortragstalent. Hier spielt er einen gutmütigen Schlemihl, der, um eine große Erbschaft zu erringen, das Fliegen erlernen soll; und so unmöglich er sich anstellt, so sicher ihm alles mißlingt, trägt er zum Schluß doch den Preis, die Millionen und ein hübsches Mädel davon. Aguiar, dem auch Fernandel seine Karriere verdankt, ist spürbar froh über diese neue Entdeckung und gibt dem Film ein frisches Tempo, eine Fülle wirklich komischer Situationen. Namentlich die wilde Motorradfahrt und der Probeflug des neuen Modells mit Rellys am Steuer sind Gipfel der Komik und der filmischen Technik. Das Publikum, das in der heutigen Zeit einen solchen Film braucht, kommt aus dem Lachen nicht heraus, und selbst der anspruchsvollere Kinobesucher hat daran ehrliche Freude. Hoffentlich bietet man diesem prachtvollen Komiker nicht immer die gleichen Aufgaben — es wäre schade, wenn sich seine Wirkung durch Routine und Wiederholung abnutzen würde.

Arnaud.

Neue französische Filme

Die Reprise der französischen Filmproduktion manifestiert sich in der großen Zahl neuer Filme, die in diesen Wochen fertiggestellt, in Angriff genommen und vorbereitet wurden.

Zur ersten Gruppe gehören einige Filme, von denen hier schon wiederholt die Rede war und die in französischen und ausländischen Filmkreisen mit einer gewissen Spannung erwartet werden. Yves Mirande konnte seinen Starfilm «*Paris-New York*» (Produktion Regina) mit Unterstützung von Georges Lacombe glücklich beenden und, wie verlautet, auch Jean Choux den in Rom gedrehten Film «*Angelica*» mit Viviane Romance und George Flament. Fertig und bereits in Montage ist auch ein erst vor kurzem begonnener Film von Diamant-Berger «*Les Surprises de la Radio*», der viele populäre Künstler des Rundspruchs auf die Leinwand bringen soll; an 25 bekannte Schauspieler und Chansonniers werden in diesem, nach amerikanischem Vorbild gedrehten Lustspielfilm mitwirken, darunter Blanche Montel, Rosine Deréan, Marguerite Morno, Mady Berry, Claude Dauphin, Coco Aslam, René Dorin, Jean Marsac und Armand Bernard. Auch der Kulturfilm des französischen Kolonialreichs «*La France est un Empire*» (Ciné-Reportages), eine Auslese aus einer Ernte von 30 000 Meter Negativ, ist jetzt vorführbereit, desgleichen zwei große politische Filme. Der erste, betitelt «*De Lénine à Hitler*» (Les Distributeurs Français) und geschaffen von Georges Rony, mit Hilfe der in 20 Jahren aufgebauten Sammlungen seiner Filmarchive, soll ein «historisches Dokument» sein; alle Bilder dieses Films, der die parallele Entwicklung zweier Revolutionen und zweier heute verbundener Syteme darstellt, sind Originalaufnahmen, alle Gestalten, die in der Geschichte der letzten Jahrzehnte eine Rolle gespielt haben, von Wilhelm II., Georg V. und Poincaré bis zu Hindenburg und Hitler, Lenin und Stalin, Mussolini, Chamberlain und Daladier, erscheinen hier im öffentlichen und privaten Leben. Der bekannte Schriftsteller und Historiker André Maurois, Mitglied der Académie Française, hat es übernommen, diesen Film zu präsentieren und zu kommentieren. Doch während man es hier dem Zuschauer überläßt, selbst die Schlüsse aus der Geschichte zu ziehen, ist der zweite Film «*Après Mein Kampf ... Mes Crimes*» (Les Films Cristal) eine offene Anklage; unter Mitwirkung einer großen Zahl bewährter Darsteller wie Line Noro, Roger Karl, Labry und Simone Bourdet, wurden die politischen Geschehnisse der letzten Jahre rekonstituiert.

Erfreulicherweise konnte auch eine Reihe unterbrochener Filme wieder aufgenommen werden, an deren Vollendung jetzt eifrigst gearbeitet wird. Jacques Dumesnil, der Hauptdarsteler des Films «*L'Empreinte de Dieu*», hat für kurze Zeit Urlaub erhalten, sodaß Léonide Mogny seinen Film (Produktion Zama) beenden kann; auch die übrigen Schauspieler konnten wieder vereint werden, Pierre Blanchar, Blanchette Brunoy, Ginette Leclerc und Larquey, nur die Rolle Dita Parlo's mußte, mit Annie Ducaux, neubesetzt werden. Und noch im Laufe des Monats Februar will Jean Grémillon die Aufnahmen für «*Remarques*» beginnen, mit Jean Gabin, Madeleine Renaud und Michèle Morgan; man hatte bereits befürchtet, daß dieser Film nach dem berühmten Roman von Roger Vercel, der den Heroismus der französischen Rettungsmannschaften im Atlantik verherrlicht, völlig aufgegeben werden müßte, nachdem bereits vier Monate Vorarbeiten und 2½ Monate Aufnahmen daran gewandt worden und er auch seit langem für viele europäische Länder und sogar für die Vereinigten Staaten verkauft ist.

Ebenso wichtig wie die Vollendung der früher begonnenen Filme ist die «mise en chantier» einiger neuer Arbeiten, deren Aufnahmen rasche Fortschritte machen. Außer dem Film Duviviers «*Un tel, Père et Fils*» und dem Lustspiel «*La Petite du Tabac*» wurden fünf neue Filme angefangen: «*Ceux du Ciel*» von Ivan Noé (Produktion: F. A. N. A. Films), der im Milieu der Verkehrsflieger spielt und in dem neben bekannten Darstellern wie Marie Bell, Suzy Solidor, Pierre Renoir, Jean Galland, Jean Servais, Raymond Cordy und Aimos eine Reihe junger, neu entdeckter Schauspieler mitwirken, Ginette Curtet, Paulette Houry und Lydie Vallois; «*Un Soir d'Alerte*», ein aktueller, doch heiterer Film von Jacques de Baroncelli (Produktion Flag) mit Josephine Baker, Micheline Presles, Marguerite Moreno, Gabrielle Dorziat, Lucien Baroux, Saturnin-Fabre und Jean Tissier; «*Monsieur Hector*» («Le Nègre de Negresco») von Maurice Cammage, der neue Film mit Fernandel (Stella-Produktion; «*Trois Argentins à Montmartre*» von André Hugon, mit Georges Rigaud, Raphaël Medina und Paloma de Sendoval; «*Un beau Dimanche*» von Marcel Paul, mit Pierre Dac und Marguerite Moreno. Hinzu kommen drei politisch-dokumentarische Filme, die die Vorgeschichte dieses Krieges behandeln. «*Une Page d'Histoire*» (Grands spectacles de Paris) ist eine Gegenüberstellung der Geschichte Frankreichs und des Pan-Germanismus von 1919 bis 1939; nach eingehenden Studien haben Antoine Rasimi und Edouard Helsey dieses Werk in Zusammenarbeit mit bekannten Historikern, Film-

autoren und Technikern geschaffen, führende französische Kritiker wie Edmond Sée und Pierre Wolff, die bereits einige Teile gesehen haben, bezeichnen es als eine ungewöhnliche filmische Leistung. Nahezu fertiggestellt ist auch der Film «*Pourquoi nous battons-nous?*» (Produktion «Propagande Cinématographique Interalliée») und «*Les Origines de la Guerre*» von Etienne Lallier, der die verschiedenen, von den Deutschen geführten Kriege gegen Dänemark, Oesterreich, Frankreich und England zum Thema hat und gleichsam ein «Livre Jaune» des Films darstellen soll. Sehr interessant verspricht ein Filmbericht der *Pilgerfahrt nach Mekka* zu werden, den der Service Cinématographique de l'Armée unter Leitung von Marcel Icharc drehen läßt; französische Filmreporter begleiten die Pilger von Algier und Tunis bis nach Djeddah, dort werden sie dann, da kein «Ungläubiger» den heiligen Boden betreten darf, von einem mohammedanischen Kameramann abgelöst.

Eine Reihe großer Spielfilme sind in Vorbereitung. Henri Decoin wird in Kürze einen neuen Film mit Danielle Darrieux und vermutlich Fernand Gravey drehen, betitelt «*Ce n'est pas pour les Enfants*» und inspiriert von einem Wiener Theaterstück, das Jean Wilhelm und Max Colpet (die Szenaristen seines letzten Films «Battement de Cœur») bearbeitet haben. *René Clair*, der voraussichtlich seinen Kinderfilm «Air Pur» nicht beenden kann, will vor der Reise nach Hollywood noch einen englisch-französischen Film machen, auf der Basis eines Szenarios «*Rendez-vous à Paris*», das er bereits 1937 während seiner Tätigkeit in England verfilmen sollte. Auch Raymond Bernard kündigt einen neuen Film «*Impasse*» an (Société Gibraltar-Films), nach einem originalen Drehbuch von Charles Spaack, mit Marie Déa in der Hauptrolle, Maurice de Canonge plant einen Film «*Soldat sans Uniformes*», für den er bereits Madeleine Robinson, Georges Lannes und Roger Karl verpflichtet hat. Sehr begrüßt wird die Nachricht, daß die Verfilmung des altenglischen Dramas «*Volpone*», die J. de Baroncelli bereits Anfang 1939 unterbrochen hatte, jetzt von Maurice Tourneur weitergeführt werden soll; als Hauptdarsteller werden Harry Baur, Louis Jouvet, Jacqueline Délubac, Charles Dullin und Temerson genannt. *ar.*

Zehn Jahre Filmentwicklung.

Eine interessante Statistik, die dieser Tage im «Excelsior» veröffentlicht wurde, bringt aufschlußreiche Informationen über die *wirtschaftliche Bedeutung des Films und seine Entwicklung in den letzten zehn Jahren.* Bis zum Ausbruch des Krieges waren in der internationalen Filmindustrie 130 Millionen französische Francs investiert, davon 87 Milliarden allein in den Vereinigten Staaten. Die Jahresproduktion ist von 1091 Filmen im Jahre 1929 auf 2032 Filme im Jahre 1939 gestiegen; doch während die amerikanischen Studios früher ein Drittel der Weltproduktion lieferten, waren sie 1939 nur noch mit einem Fünftel beteiligt. Denn viele Staaten haben inzwischen (zumeist unter dem Zwang der sprachlichen Begrenzung des Tonfilms) eine nationale Produktion aufgebaut oder diese stärker entwickelt beispielsweise Aegypten, das vor zehn Jahren noch keinen einzigen Film herstellte und im letzten Jahre 16 produzierte; Mexiko, dessen Filmzahl von 10 auf 60 gestiegen ist, und Indien, das die Zahl seiner Filme mehr als verdoppelte, im letzten Jahre 163 gegenüber 78 Filmen im Jahre 1929 erreichte. Südamerika, wo 1930 erst zwei Filme hergestellt wurden, produzierte 1938 bereits 64 Filme.

Die *Zahl der Lichtspieltheater* hat sich dagegen keineswegs in gleicher Weise erhöht, ist in den Vereinigten Staaten nur von 16885 auf 17540 gestiegen, in Großbritannien von 4950 auf 5000 und in Frankreich von 3900 auf 4600; in Deutschland ist sie, nach dieser Statistik, sogar von 4000 auf 2820 gesunken, wie dort auch die Produktion um 21 % zurückgegangen ist.

Tag für Tag, so ergaben die Schätzungen, entrichten 32 Millionen Menschen ein Eintrittsgeld, um einer Filmvorführung beizuwohnen; die Gesamtzahl der Filmbesucher im Laufe eines Jahres übersteigt die Gesamtzahl der Bewohner dieser Erde um eine Milliarde!

Diese imposanten Zahlen werden durch die Angaben eines instruktiven Aufsatzes von Jack Alicoate ergänzt, der kürzlich in der «Cinématographie Française» erschienen ist und die *Situation des amerikanischen Films* behandelt. Der Leiter der New Yorker Fachzeitschrift «The Film Daily» erwähnt darin, daß in der amerikanischen Produktion des vorigen Jahres 165 Millionen Dollar investiert sind, d. h. 6½ Milliarden französische Francs, und daß der teuerste der neuen Filme «*Gone with the wind*» (Vom Winde verweht) 3800000 Dollar gekostet hat, also 150 Millionen Francs. Doch der amerikanische Export und die Einnahmen der amerikanischen Lichtspieltheater erlauben den Aufwand solcher Kosten — die Wocheneinnahme der Kinos in den Vereinigten Staaten wurde 1938 bereits auf 85 Millionen Dollar geschätzt, sodaß die Jahreseinnahme, in französische Francs umgerechnet, die astronomische Ziffer von 170 Milliarden Francs ergibt. *ar.*

67 Millionen Francs für 77 Minuten Zeichen-Trickfilm!

Der neue Film Max Fleisher's «*Gullivers Reisen*» wird (wie sich die Pariser Zeitschrift «Cinémonde» aus Hollywood berichten läßt) einen neuen Rekord auf dem Gebiet des Zeichen-Trickfilms darstellen. 167 Musiker, 758 Schriftsteller, Zeichner und Erfinder von «gags» haben an diesem Werk mitgearbeitet, das am 27. Juni 1938 begonnen und am 18. November 1939 beendet wurde. Die Kosten dieses Films, der eine Spieldauer von 77 Minuten hat, belaufen sich bereits jetzt auf *67 Millionen Francs.* Wie beim «Schneewittchen»-Film Walt Disney sollen auch hier zahlreiche fremdsprachige Versionen hergestellt werden. *ar.*

Etwas vom finnischen Film

«Gewiß sind einige Plätze arg zerstört worden — aber noch steht Finnland da!» Diese Worte äußerte Direktor Orko von der Suomi-Film als er dieser Tage einen Besuch in Stockholm machte. Neun finnische Filmreporters arbeiten an der Front, nach Direktor Orko, und nicht nur an der «Front», sondern auch überall dort, wo feindliche Flugbomben der Zivilbevölkerung Tod und Schrecken bringen. Mit Nachdruck wird hervorgehoben, daß es sich bei diesen Aufnahmen um keine gewöhnlichen Reportagebilder für die Wochenschau handelt, sondern um Dokumentfilme. Deswegen hat man auch keiner ausländischen Filmgesellschaft mit mehr Sinn für Sensation Erlaubnis erteilt für Filmaufnahmen in Finnland.

Den Alleinvertrieb für diese Filme hat die Svensk-Filmindustrie übernommen, da ja eine zentralisierte Arbeit von Finnland aus augenblicklich nicht möglich ist. Dreitausend Meter hat man in den ersten 10 Wochen aufgenommen, von denen 25000 Meter über so gut wie die ganze Welt verbreitet wurden und noch weiter werden. Als Kuriosum dürfte es interessant sein zu wissen, daß Bilder von den ersten Bombardierungen über Helsingfors auch in Deutschland gezeigt wurden, gleichzeitig, wo die Presse den russischen Rapport stark unterstrich, daß Helsingfors niemals bombardiert worden sei!

In Helsingfors finden diese Reportagefilme, wie es ganz natürlich ist, von Seiten der Bevölkerung das größte Interesse (von denen die noch nicht evakuiert sind). Zehn Kinos die augenblicklich noch Filme zeigen, haben ihren größten Anziehungspunkt durch die einheimischen wöchentlich zirka 900 Meter Reportage-Filme. Sie und alle die in der ganzen Welt die Gelegenheit haben diese Filmstreifen zu schauen, sind quasi Zeugen für das blutige Geschehen und den barbarischen Ueberfall in einem Lande, dessen Bevölkerung nur dem Frieden leben wollte.

Direktor Orko erzählt auch von der schweren Arbeit der Filmreporter. Schwere und große Aufnahmekameras können nicht verwendet werden, sondern nur handliche Apparate, die aber leider nicht mehr als 30 Meter Film fassen. Es ist ein ständiges Umladen, und daß das kein leichtes Arbei-